

# Die kleine freiwirtschaftliche Bibliothek

Wege zur Natürlichen Wirtschaftsordnung  
bzw. Marktwirtschaft ohne Kapitalismus

zusammengestellt  
von  
Tristan Abromeit

Dezember 2007

[www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de)

Text 56.43

(30 Seiten)

Freiwirtschaftliche Literatur und Wissenschaft

Jürgen Kremer

Ein zinsbasiertes Finanzsystem ist volkswirtschaftlich falsch

Aus dem Antrag von Klaus Popp ...  
auf Verleihung des Right Livelihood Award an Helmut Creutz

Freiwirtschaftliche Bücher

**Auszug aus der EINLEITUNG**

Von Edgar Schorer zu Nicolaus Oresme

Bischof von Lisieux (1325 – 1382)

Traktat über Geldabwertungen

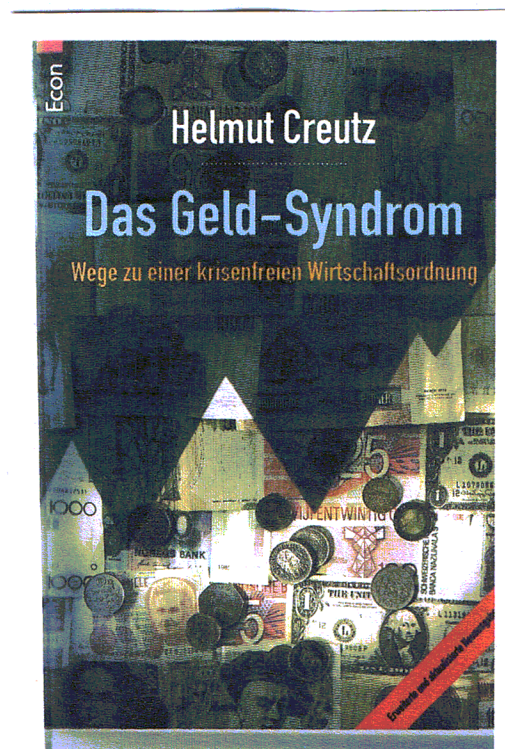
# Freiwirtschaftliche Literatur und Wissenschaft

Das freiwirtschaftliche Wissen oder das Wissen um die NWO (Natürliche Wirtschaftsordnung) ist bisher fast ausschließlich außerhalb der staatlich organisierten Wirtschaftswissenschaft bewahrt und weitergetragen worden. Warum das so ist, sollte ein Untersuchungsgegenstand einer groß angelegten soziologischen Untersuchung sein, denn unsere – wie fast alle anderen Gesellschaften – leidet (leiden) an ungelösten ökonomischen Problemen und die Freiwirtschaftsschule hat einiges zur Klärung beizutragen. Ich glaube, das Berufsethos der Mediziner, nicht zu überhöhen, wenn ich sage, daß sie bei einer Epidemie in der Lage wären, bei eigener Ratlosigkeit auch einen Rat der Heilpraktikerzunft anzunehmen. Bei den Berufsökonomern scheint es aber Ehrensache zu sein, lieber ganze Völker ins Verderben zu schicken, als die Grenzen ihrer eigenen Denkmodelle zu sprengen. Aber die Ablehnungsfront beginnt zu bröckeln, beginnend dort, wo die Empathie mit den Leidenden besonders groß ist oder wo der Wissenstrieb (auch Ehrgeiz) stärker ist als das Denken in Zitiereisenschaften und die Sorge um Karriere und Reputation. Aber die Reputation der Ökonomen leidet ja gerade darunter, daß die Zeugnisse ihrer Klugheit und ihres Fleißes sich an den Ergebnissen gemessen wie Geschwätz anhören. Sie benehmen sich wie Naturforscher, die aus Angst vor Enttäuschungen und Krankheiten die Feldforschung vermeiden. Der Preis, den andere dafür zahlen müssen, ist hoch.

Es hat immer einzelne Mitglieder aus der Hochschullehrerschaft gegeben, die das Anliegen der Freiwirtschaftsschule – nämlich das Modell *Marktwirtschaft* zum störungsfreien Lauf zu bringen – unterstützt haben. Es waren aber immer zu wenig, um die traditionellen Denkstrukturen in der Wirtschaftswissenschaft aufzubrechen. Der Versuch der 68er-Rebellion den Mief von 1000 Jahren unter den Talaren zu vertreiben ist ja nicht wirklich gelungen. Aber ich habe den Eindruck, daß die eigene Erkenntnis- und Erklärungsnot die Gesellschaftswissenschaftler allgemein und die Wirtschaftswissenschaftler speziell zu mehr Offenheit treibt. Immer mehr trauen sich, Begriffe und Namen aus dem Umfeld der NWO-Aktivisten in den Mund zu nehmen oder als Gedankenbausteine zu verwenden.

Der nachfolgende Beitrag „Ein zinsbasiertes Finanzsystem ist volkswirtschaftlich falsch“ von Jürgen Kremer, Professor für Wirtschaftsmathematik ist ein Beispiel für die größere Offenheit der Wissenschaft. Die Ergebnisse seiner mathematischen Analyse sind nicht neu, sagt er, sie wurden z.B. auch schon von Helmut Creutz und Bernd Senf beschrieben. Bernd Senf ist nun selber Professor für Volkswirtschaftslehre, der schon vor längere Zeit den Einstieg in

das von Gesell inspirierte Denken gefunden hat. Helmut Creutz ist nun so etwas wie ein Barfußarzt der Ökonomie, wie sie die Freiwirtschaftsschule viele hervorgebracht hat. Er ist in seinem Wirken so gut, daß er für die Verleihung des Right Livelihood Award vorgeschlagen wurde. Eine Auswahl aus den Begründungen der Unterstützer lasse ich dem Artikel von Jürgen Kremer folgen. Je zwei Büchertitel der Autoren Senf und Creutz bringe ich vor oder nach dem Beitrag von Kremer unter. Das Lob, das aus den Begründungen für die Preisempfehlung spricht, hat Helmut Creutz allemal verdient. Daß er den von Freunden angestrebten Right Livelihood Award nicht erhalten hat, sollte er ebenfalls als Ehrung auffassen, denn Preise und Orden sind doch nicht eindeutig positiv zu bewerten. Wer demonstrativ für eine gute Leistung keinen Preis erhält, hat wohl für die Gesellschaft etwas Besonderes geleistet.

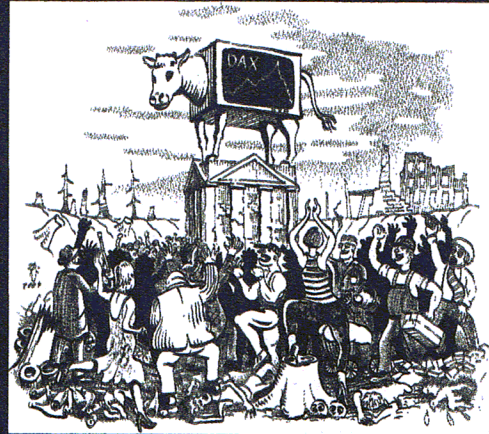


Helmut Creutz

# Die 29 Irrtümer rund ums Geld

B E R N D S E N F

## Der Tanz um den Gewinn



Von der Besinnungslosigkeit  
zur Besinnung der Ökonomie

Ein Aufklärungsbuch

VERLAG FÜR  
SOZIAL  
ÖKONOMIE

Nr. 4 Dezember 2007

# FAIRCONOMY

für eine Welt mit Zukunft



## Ohne Gerechtigkeit kein Friede

- Für ein Klima der Gerechtigkeit
- Gerechter Lohn für alle?
- Wie Geld verbindet

# Ein zinsbasiertes Finanzsystem ist volkswirtschaftlich falsch

Die Standard-Volkswirtschaftslehre beruht auf Voraussetzungen, die zum Teil unrealistisch und sogar fehlerhaft sind. Dies machen neuere wissenschaftliche Erkenntnisse deutlich. Wir brauchen alternative Theorien, die die ökonomische Wirklichkeit erklären helfen. Einen Beitrag hierzu will die Dynamische Analyse leisten.

Bildet die gegenwärtige Volkswirtschaftslehre eine brauchbare Grundlage für die Analyse und für die Prognose wirtschaftlicher Entwicklungen? Steve Keen, Professor an der School of Economics and Finance der University of Western Sydney, bestreitet dies entschieden. Ein schwerwiegender Einwand von Keen richtet sich gegen eines der Fundamente der Volkswirtschaftslehre, die Theorie des Unternehmens, deren Ableitung er als mathematisch fehlerhaft nachweist.

## Volkswirtschaftslehre in der Krise

Bemerkenswert ist nicht nur, dass eine grundlegende Theorie, die an praktisch jeder Hochschule gelehrt und die in jedem Volkswirtschaftslehrbuch dargestellt wird, in sich nicht widerspruchsfrei ist. Es ist insbesondere bemerkenswert, dass der Wirtschaftsnobelpreisträger George Stigler vor 50 Jahren in einer ökonomischen Fachzeitschrift auf die Wurzel dieses Fehlers aufmerksam machte, ohne dass dies einen Einfluss auf die Theorie und ihre Darstellung gehabt hätte. Ein weiterer Einwand gegen die Standard-Volkswirtschaftslehre bezieht sich auf ihre Methodik.

Die grundlegenden Analysen sind stets komparativ-statisch, und die zeitliche Dynamik volkswirtschaftlicher Größen, wie etwa Bruttoinlandsprodukt, Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Verschuldung usw., wird im Rahmen der Standard-Mikro- und -Makroökonomik vollständig ausgeblendet.

## Fehlender Bezug zur Wirklichkeit

Ein anderer Kritikpunkt von erheblicher Bedeutung ist der fast vollständig fehlende Bezug zu realen Daten. In Wissenschaften, wie etwa in der Physik, werden Theorien anhand empirischer Daten geprüft und anschließend gegebenenfalls modifiziert oder verworfen. In Volkswirtschaftslehrbüchern dagegen werden Spielzeugbeispiele, wie der „Eisverkäufer Joe“ oder die „Molkerei Moritz Müller“, mit fiktiven Daten zur Veranschaulichung der aufgestellten Theorien angeführt. Es findet aber kein Bezug auf und kein Abgleich mit realen Unternehmensdaten statt.

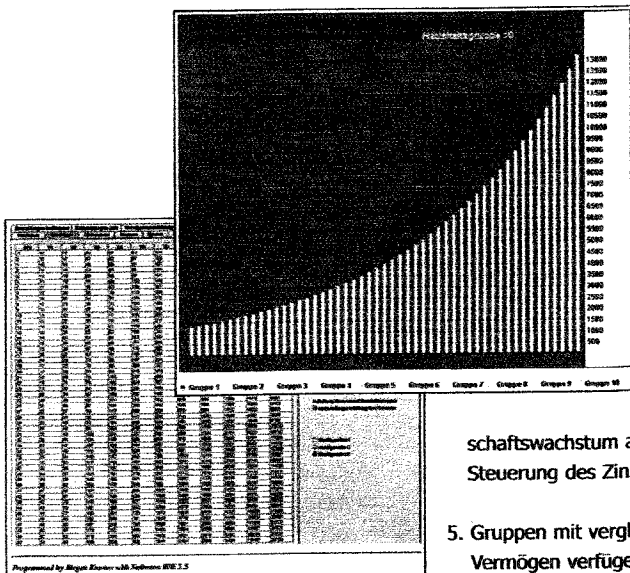
Schließlich werden wesentliche volkswirtschaftliche Themen von größter praktischer Relevanz nicht behandelt; so finden sich im Standardlehrbuch von Felderer und Homburg die Begriffe Schulden oder Verschuldung nicht einmal im Stichwortverzeichnis. Es gibt also genügend Gründe, den Aussagen der Standard-Volkswirtschaftslehre mit Skepsis zu begegnen, und es gibt einen erheblichen Bedarf an alternativen Ansätzen.

## Besseres Verständnis durch Dynamische Analyse

In Kürze erscheint im Teubner-Verlag unter dem Titel „Die Kunst des Modellierens“ ein von Bernd Luderer herausgegebener Sammelband über mathematisch-ökonomische Modelle, in dem auch Keens Kritik an der Standard-Theorie des Unternehmens in deutscher Sprache nachzulesen sein wird.

Daneben stelle ich in diesem Band ein Verfahren vor, mit dem sich die zeitliche Entwicklung einer Ökonomie modellieren und simulieren lässt. Dieses Verfahren, die Dynamische Analyse, ist ein zur komparativ-statischen Analyse komplementärer Ansatz mit dem Ziel, das langfristige Verhalten ökonomischer Systeme und die langfristige Wirkung makroökonomischer Einflussfaktoren besser zu verstehen. In diesem Modell sind Zinsen und Wirtschaftswachstum exogene Parameter, deren Einfluss auf makroökonomische Faktoren, wie Einkommen, Konsum, Ersparnisse und Vermögen, untersucht wird.





Die verschiedenen Faktoren wie Wachstum, Vermögen und Einkommen lassen sich einzeln eingeben und die Auswirkungen umfassend grafisch auswerten...

## Ergebnisse der Dynamischen Analyse

Die Ergebnisse der Untersuchungen lauten wie folgt:

1. Die Gesamtsumme der Sparguthaben einer Ökonomie entspricht genau der Gesamtsumme der Schulden. Die Verzinsung von Sparkapital und der dadurch bedingte Anstieg der Sparguthaben erzwingt eine symmetrisch zunehmende Verschuldung und entsprechende Zinszahlungen der Unternehmen
2. Wächst das Bruttoinlandsprodukt weniger stark als die Zinsanteile, so verringern sich die Einkommen in der Ökonomie. In diesem Fall fließt ein größerer Teil des Bruttosozialprodukts über Zinszahlungen an die Geldkapitaleigner, während sich der Lohnanteil entsprechend verringert. Wollen wir verhindern, dass der Lohnanteil im Bruttoinlandsprodukt immer weiter hinter den Zinsanteil zurückfällt, so sind wir zu ständigem Wirtschaftswachstum gezwungen. Dies folgt daraus, dass das Bruttoinlandsprodukt als Summe von Löhnen und Zinszahlungen dargestellt werden kann.
3. Die Haushalte mit geringem Lohn Einkommen können sich den Konsum bei wachsendem Zinsanteil im Bruttoinlandsprodukt zunehmend weniger leisten und verschulden sich schließlich. Dies kann als Verarmung oder als Beschäftigungslosigkeit charakterisiert werden. Die Verarmung eines zunehmend größeren Prozentsatzes

der Haushaltsgruppen destabilisiert schließlich die Ökonomie.

4. Eine Verschuldung der unteren Haushaltsgruppen kann bereits dann auftreten, wenn der Zinssatz deutlich unterhalb des Wirtschaftswachstums liegt. Infolgedessen ist das Wirtschaftswachstum allein nicht brauchbar zur Steuerung des Zinssatzes.

5. Gruppen mit vergleichsweise geringem Vermögen verfügen über geringfügige oder keine Zinseinnahmen, zahlen aber über ihren Konsum so viel Zinsen, dass sie Netto-Zinszahler sind. Denn die Unternehmen legen ihre Zinskosten auf die Preise um, wenn sie investieren und sich dabei verschulden. Bei Gruppen vergleichsweise vermöglicher Haushalte überwiegen dagegen die Zinseinnahmen über die Zinszahlungen. Diese Gruppe besteht aus Netto-Zinsempfängern. Damit fließt in der Ökonomie ein stetiger Zinsstrom von den Netto-Zinszahlern zu den Netto-Zinsempfängern.
6. Die zeitliche Entwicklung von Einkommen, Vermögen und Konsum bleibt für jede Haushaltsgruppe stabil, wenn der Zinssatz der Ökonomie auf Null gesetzt wird. Dies gilt insbesondere auch dann, wenn das Wirtschaftswachstum nachlässt oder stagniert.

Ein Zins um Null impliziert nicht, dass Kredite kostenfrei sein sollten. Sowohl Gebühren für die mit der Vergabe und Verwaltung von Krediten verbundenen Dienstleistungen als auch der Abschluss einer Risikoversicherung gegen Kreditausfall sind ökonomisch sinnvolle Kosten. Dagegen scheint mir das Standardargument des Konsumverzichts für einen Zinsanspruch als nicht stichhaltig. Ersparte Vermögen sind Ansprüche gegen zukünftige Leistungen einer Volkswirtschaft. Der Werterhalt dieser Vermögen ist an sich schon ein Vorteil, der nicht auch noch eine über diesen hinausgehende Zinseinnahme ökonomisch rechtfertigt.

## Kapitalverzinsung wirkt destabilisierend

Das Verfahren der Dynamischen Analyse habe ich in der Programmiersprache Java als Applet implementiert, so dass die Simulationen am

Computer leicht durchgeführt werden können. Das Programm sowie alle Quelltexte finden sich unter: <http://www.rheinahr-campus.de/kremer>.

Jede der obigen Aussagen wird durch die Simulationsergebnisse bestätigt, und ich ziehe das Fazit: Die Verzinsung von Kapital hat nur dann langfristig keine destabilisierende ökonomische Wirkung, wenn die Wirtschaft stetig und zeitlich unbeschränkt, d.h. exponentiell, wächst. Aufgrund der Endlichkeit der Ressourcen der Erde ist ständiges Wachstum jedoch weder wünschenswert noch möglich.

**„Wenn eine Wirtschaftsordnung langfristig stabil bleiben soll, dann muss sie sich vom Konzept der Vermögensverzinsung verabschieden.“**

Es mag in unserer Ökonomie vieles verbesserungswürdig sein, wenn aber die hier vorgestellte Modellierung wesentliche Aspekte der Realität widerspiegelt, dann kann kein volkswirtschaftliches Reformvorhaben auf lange Sicht erfolgreich sein, wenn zuvor nicht die durch die Verzinsung von Guthaben verursachten Probleme verstanden und gelöst worden sind.

Die Einsicht, dass Kapitalverzinsung und Verschuldung untrennbar miteinander verknüpft sind und dass Zinsen langfristig zu schwerwiegenden volkswirtschaftlichen Schwierigkeiten führen, ist nicht neu. Sie findet sich zum Beispiel in den Untersuchungen von Helmut Creutz und Bernd Senf. Die Resultate der Dynamischen Analyse bestätigen die Ergebnisse dieser Autoren im Rahmen eines mathematischen volkswirtschaftlichen Modells.



Prof. Dr. Jürgen Kremer, Professor für Wirtschaftsmathematik am RheinAhrCampus Remagen, seit April 2007 Mitglied im erweiterten Vorstand der INWO Deutschland. Kontakt: Juergen.Kremer@INWO.de

## Aus dem Antrag von Klaus Popp sowie der INWO und CGW auf Verleihung des Right Livelihood Award 2007 an Helmut Creutz

### Auszug aus persönlichen Unterstützungen:

„Ich habe Helmut Creutz vor 15 Jahren kennen gelernt und war damals schon tief beeindruckt von der Klarheit seiner Gedanken und Analysen und seinem Engagement, und bin bis heute in tiefer Bewunderung für die Beständigkeit und den Mut, mit dem er über die Jahre hinweg an diesem Tabuthema gearbeitet und anderen Menschen die Augen darüber geöffnet hat.“

Prof. Dr. Bernd Senf, Wirtschaftswissenschaftler, School of Economics, Berlin

„Mit unbestechlicher Sachlichkeit hat Helmut Creutz den katastrophischen Charakter unseres Geldsystems aufgewiesen und sich, so belegen die wirtschaftlichen Realitäten, über die Jahre als klüger erwiesen als der main stream der professionellen Wirtschaftswissenschaftler. Helmut Creutz ist ein Aufklärer im besten Sinne - und welche Freude: Sein Denken ist auch noch anschlussfähig an die biblische Wirtschaftsethik.“

Prof. Dr. Thomas Ruster, Theologe u. Humanwissenschaftler, Dortmund

„Helmut Creutz hat die doch weitgehend in Vergessenheit geratenen Erkenntnisse von Silvio Gesell vom Anfang des letzten Jahrhunderts – nämlich, dass eine kleine Minderheit mit Hilfe des Zinses die große Mehrheit der Menschen für sich arbeiten lässt – wieder aufgenommen und sie unermüdlich und mutig weiterentwickelt. Seine Forschungen auf diesem Gebiet ermöglichen uns, die Wirtschaft so einzurichten, dass sie uns nicht mehr beherrscht mit Geldknappheit, Arbeitslosigkeit, sozialer Ungerechtigkeit und Krieg, sondern dass sie uns dazu dient, unser Leben als freie und wohlhabende Bürger in einer sinnvollen Gesellschaftsordnung gut einzurichten.“

Prof. M. arch. (M.I.T.) Hermann Kendel, Architekt, z. Zt. Berlin

„Für mich als Mathematiker waren die Analysen von Helmut Creutz eine Herausforderung - und sie haben mich überzeugt! Ich bewundere ihn, dass er nie die Hoffnung aufgegeben hat, dass sich das Wissen zum Thema Zins und Verschuldung irgendwann einmal durchsetzen wird, und ich hoffe, dass dieses Wissen bald die Fünfprozent-Wissenshürde überschreitet, damit die notwendigen Änderungen passieren können, bevor unser Geldsystem zusammenbricht.“

Prof. Winfried Radtke, Mathematiker, München

„Eigentlich kann ich Helmut Creutz als den wichtigsten Lehrer meines Lebens bezeichnen (...). Ich denke, dass er einen wichtigen Platz in der Geschichte unserer Evolution bekommen sollte.“

Prof. Dr. Margrit Kennedy, Architektin/Baubiologin, Steyerberg

„Herr Creutz hat sich in seinen Publikationen sehr verdient gemacht um die Frage der Zinsbelastung in der Wertschöpfung und der damit verbundenen Umverteilung zwischen Arm und Reich. Seine Vorträge hinterlassen ein merkwürdiges Gefühl der Betroffenheit und eine Ahnung von der Richtigkeit seiner Überlegungen. Auch seine Anmerkungen zur Geldschöpfung und zur Nichtneutralität des Geldes verdienen beachtet zu werden. Er ist ein unermüdlicher Kämpfer in dieser Sache und macht durch seine Ansichten auf ein in der Nationalökonomie kaum beachtetes Problem der Geldverfassung aufmerksam. Dafür gebührt ihm Anerkennung und Auszeichnung.“

Prof. Dr. Raimund Schweighoffer, Wirtschaftswissenschaftler, FH Kempten

„Helmut Creutz versteht es in einzigartiger Weise, die zerstörerischen Systemfehler unseres Geldes anschaulich zu machen, die eine der Hauptursachen für die hohe Arbeitslosigkeit sind. Bewundernswert sind sein unermüdlicher Einsatz und seine Bereitschaft, auf Rückfragen einzugehen.“

Prof. em. Dr. theol. Peter Knauer SJ, Bruxelles/B

„Helmut Creutz hat vor vielen Jahren eine Diskussion angestoßen und mit seinen zahlreichen Beiträgen vorangetrieben, die längst fällig war und aktueller ist denn je. So vernetzt, so global und von so wenigen Personen(kreisen) beeinflusst war die Menschheit noch nie. Mehr Klarheit und mehr Wissen über unser gewohntes Geldsystem ist von überlebensnotwendiger Wichtigkeit, nicht zuletzt um dem Diktat der Finanzmärkte und ihrer ausschließlichen Renditeorientierung eine breite Aufklärung, demokratische Geld-Systeme und alternative Lebensinhalte entgegenzusetzen. In den letzten Jahren konnte ich immer wieder feststellen, wie sehr der Wechsel im Geldparadigma mit dem Namen Helmut Creutz untrennbar verbunden ist.“

Prof. Dr. Ulrich Scheiper, VWL und Statistik, FH Würzburg-Schweinfurt

„Die gewaltigen, versteckten Umverteilungseffekte unseres Geld- und Zinssystems werden von der Finanzwissenschaft übersehen oder verschwiegen. Ich kenne niemanden, der diese Wirkungen so scharfsichtig, überzeugend und gleichzeitig allgemeinverständlich beschrieben und bewiesen hat, wie Helmut Creutz. Er hat damit einen Beitrag zur Ökonomie geleistet, dessen ganze Tragweite noch erkannt werden wird. Wenn ich mir heute die Krisendeutungen der Experten und Gutachter anhöre, dann glaube ich, dass diese alle längst vergessen sein werden, wenn man von Helmut Creutz noch spricht.“

Prof. em. Günther Moewes, Industrialisierung des Bauens, Dortmund

„In seiner umweltbewussten und bescheidenen Art zu leben praktiziert Helmut Creutz einen Stil, den die Mehrheit der Menschen wohl erst finden wird, wenn sie aus den Sucht und Not erzeugenden Zwängen unserer Geldunordnung befreit ist. Mit der Preisverleihung an Helmut Creutz würden Sie im Kampf zwischen den lebenserhaltenden und den zerstörerischen Kräften auf dieser Erde ein bedeutsames und hoffnungsvolles Signal setzen.“

Prof. Dr. Roland Geitmann, Verwaltungsjurist, Kehl



„Seit Jahrzehnten hat Helmut Creutz, wie kaum ein anderer, die herrschende Geldverfassung, insbesondere den eingebauten Zinseszins-Mechanismus, analysiert und kritisiert. Als entscheidenden Webfehler dieses Systems hat er erkannt, dass das Geld sich nicht mehr auf seine klassische Rolle als neutrales Tauschmittel beschränkt, sondern inzwischen zu einem Mittel privater Geldakkumulation degeneriert ist, mit letztlich zerstörerischen Folgen für Wirtschaft, Gesellschaft und das Ökosystem. Durch seine überzeugenden geldtheoretischen Analysen und Vorträge hat er wie kein anderer zur Aufklärung in den Fragen unserer Geldverfassung beigetragen.“

Prof. em. Dr. Hans-Jürgen Harborth, Wirtschaftswissenschaftler, Mechelen/NL

„Helmut Creutz ist ein außergewöhnlicher Denker, ein gewissenhafter Forscher, ein großartiger Autor. Wenn es gelingt, seine Konzepte in praktische Politik umzusetzen, wird dieser Planet ein besserer Ort für Leben werden. Im Grunde hätte er den regulären Nobelpreis für Ökonomie verdient. Darüber aber wird von Vertretern der aktuellen ökonomischen Ideologie entschieden. Der Alternative Nobelpreises ist frei von ideologischem Ballast. Die Ehrung von Helmut Creutz mit ihm ist überfällig.“

Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Wolfgang Berger, M. A., Karlsruhe

„Ich glaube nicht, dass ich - ohne Helmut Creutz als Vordenker - zu den Erkenntnissen und Einsichten gelangt wäre, die ich heute habe. Wenn Irving Fisher schrieb: 'Ich bin ein bescheidener Schüler des Kaufmanns Gesell', so gilt für mich erst recht: 'Ich bin ein bescheidener Schüler des Wirtschaftsanalytikers Helmut Creutz'. Auch aus diesem ganz persönlichen Grund unterstütze ich die Kandidatur von Herrn Creutz. Seine Gedanken und Einsichten sollten einer breiten Öffentlichkeit bekannt werden - und dies lieber heute als morgen. Es dürfte schwierig sein, einen würdigeren Kandidaten zu finden.“

Prof. Dr. Jürgen Kremer, Studiengangleiter Wirtschaftsmathematik, FH Koblenz

„Helmut Creutz hat mich in meinem Glauben an das Gute im Menschen bestärkt und meiner Hoffnung auf eine bessere Welt eine konkrete Perspektive gegeben. Viele Probleme auf unserem Planeten sind nicht in erster Linie auf die Schlechtigkeit im Menschen zurückzuführen, sondern auf die Wirkmechanismen unseres Geld- und Wirtschaftssystems. Seine Analysen sind unentbehrlicher Grundstein des Wissens, das nötig sein wird, um diese destruktiven systemischen Wirkmechanismen in lebensfördernde zu verwandeln. Ich bin ihm für seine unermüdliche Arbeit zutiefst dankbar.“

Beate Bockting, M. A., Redakteurin Fairconomy, Münster

„Ausgehend von statistischen Zahlen hat Helmut Creutz immer wieder deutlich gemacht, wie sehr ökonomische, soziale und ökologische Probleme ursächlich mit dem Geldwesen zusammenhängen und wie sehr sich diese, ohne Behebung der Strukturfehler, zukünftig noch verschärfen müssen. Besonders wichtig war dabei für mich, dass Helmut Creutz auch einmal gesondert dargestellt hat, wie wichtig ein gerechter geordnetes Geldwesen zur Erreichung des Weltfriedens sein würde. Erfreulicherweise nimmt sowohl das außerakademische als auch das akademische Interesse an den Arbeiten von Helmut Creutz in der jüngeren Vergangenheit zu.“

Dipl.-Ökonom Werner Onken, Redakteur der Zeitschrift für Sozialökonomie, Varel

„Die mittlerweile augenscheinlichen und unbestreitbaren und im Wortsinne katastrophalen Folgen der Klimaveränderung und der Erderwärmung zeigen uns dramatisch, dass ein Nachdenken über die Grenzen des ökonomischen Wachstums dringlicher ist als je zuvor. Aber bereits J. M. Keynes wusste, dass eine sog. stationäre, also eine nicht mehr wachsende Ökonomie ein ebenfalls nicht mehr wachsendes Geldsystem notwendig voraussetzt. Das unschätzbare Verdienst von Helmut Creutz besteht nun darin, aufzuzeigen, dass dieser Tatbestand eine Lösung der 'Geldfrage' unabwendbar macht.“

Thomas Betz, Wirtschaftswissenschaftler und Vorstandsmitglied der SG, Berlin

„Als langjähriger und hauptamtlich aktiver Gewerkschafter in Deutschlands und Europas größter Industriegewerkschaft, unterstütze ich nachdrücklich die Nominierung von Helmut Creutz für den Right Livelihood Award! Seit vielen Jahren hat er mit seinen akribischen Analysen und Beiträgen zur Aufhellung der Zusammenhänge zwischen den Wirkungen unseres heutigen Geldsystems mit den von diesem ausgelösten gravierenden Verwerfungen in Wirtschaften und Gesellschaften beigetragen. Eine solche Ehrung würde eine erhebliche Hilfe sein, diesen Schleier von Täuschungen und Selbsttäuschungen aufzuheben.“

Udo Blum, Dipl.-Ing, Berliner Innovationskreis „Alternativen“, Frankfurt

„Helmut Creutz ist ein bedeutender Geldtheoretiker. Mit wissenschaftlicher Klarheit und didaktischer Einfachheit identifiziert er die monetären Ursachen der ungerechten und geradezu explodierenden Ungleichgewichte zwischen Norden und Süden und auch im Innern der Industriestaaten, einschließlich der erschreckend wachsenden Armut und Arbeitslosigkeit. Einer tiefen Humanität entspringend, sind seine Vorschläge gezwungenermaßen die Eckpfeiler einer problemlösenden Ordnungspolitik für die industrialisierte Welt, aber noch ausgeprägter für die Entwicklungsländer.“

Dr. Walter Meier-Solfrian, Mathematiker und Unternehmensberater, Zürich / CH

„Es muss immer wieder Menschen geben, die unbeirrt gegen angeblich unabänderliche Tatsachen argumentieren, damit sich die Gesellschaft voranbewegt. Helmut Creutz streitet seit vielen Jahren gegen das angebliche Naturgesetz unseres Zinssystems und hat durch die Klarheit und Überzeugungskraft seiner Argumente viele Menschen nicht nur zur Erkenntnis gebracht, dass grundsätzliche Änderungen möglich sind, sondern auch dass es notwendig ist, sich dafür zu engagieren.“

Dr. Werner Peters, Buchautor, Demokratie-Aktivist, Hotelier, Köln

„Helmut Creutz und ich haben eines gemeinsam, nämlich etwas zu ändern, was nur schwer zu verändern ist: Wir wollen von einer machtvollen Minderheit der Gesellschaft einen Machtverzicht, der zweifellos kommen wird, wenn Vermögen nicht mehr bedeutet, dass man alles damit anstellen kann. Und dieser Punkt muss erreicht werden, wenn die Welt noch eine Zukunft haben soll.“

Carl Amery †, Schriftsteller und Buchautor, München

# Freiwirtschaftliche Bücher

Ein Klassifizierung oder Kategorisierung<sup>1</sup> von bedrucktem Papier oder digital erfaßten Äußerungen in stimmlicher oder schriftlicher Form ist sicher notwendig um sich in der Fülle des Materials zurecht zu finden. Aber nicht immer ist es leicht, Literatur einer bestimmten Kategorie zuzuordnen oder für sie sachlich berechtigt eine eigene Klasse zu bilden. Für die Literatur, die von der von Silvio Gesell begründeten Freiwirtschaftsschule beeinflusst ist, eine eigene Kategorie zu bilden ist zwar berechtigt, aber es ist wohl fast unmöglich genaue Grenzen zu bestimmen. Als ökonomische Literatur gehört sie insgesamt in die Abteilung Ökonomie. Als Literatur zur Gesellschaft gehört sie in die Abteilung Gesellschaftswissenschaften. Mit den Schwerpunkten Geldverfassung und Bodenrecht und den aufgrund von Mangel an Kapazitäten immer immer zu kurz kommenden Themen zur Bildungsökonomie, Patentrecht, Unternehmensverfassungen und autonome soziale Sicherungsnetze müßte sie auch in den entsprechenden Verzeichnissen für diese Sachbereiche notiert werden. Und dann wurde selbstverständlich auch vor und neben der Freiwirtschaftsschule gedacht. Die Verbindungslinien müssen in einem Verzeichnis freiwirtschaftlicher Literatur auch deutlich werden oder wenigstens angedeutet werden. Ich kann mich erinnern, daß im Rahmen der Arbeit des Seminars für freiheitliche Ordnung so eine Genealogie der Idee von einer freien und gerechten Gesellschaft entwickelt wurde. Da wird dann erst deutlich, wie weit die Freiwirtschaftsschule über seinen Gründer Gesell hinausgreift, obwohl dieser selber in seiner Gedankenfülle von Vertretern dieser Schule nicht immer voll erfaßt wurde und wird.

Gestern vor dem Einschlafen las ich in einem Text, der so gut verdeutlicht, daß besonders in der Ökonomie immer alles im Fluß ist und worum sich (auch) ein Schwerpunkt der Freiwirtschaftsschule dreht, nämlich um die monetäre Ordnung. Aber bevor ich das Zitat bringe, möchte diese Hinführung zu der „Spezial-Literatur“ noch mit zwei Anmerkungen abschließen.

a) Mich ärgert es immer wieder, wenn Zeitgenossen sich bemüßigt fühlen, den Verblichenen, denen Fehler und Fehlverhalten unterlaufen sind, - meist politisch motiviert – abzukanzeln, anstatt die Fehler der Vor-uns-Denker einfach als Bausteine oder auch als Vermeidungsgebote

---

<sup>1</sup> **Kategorisierung** ist der Prozess, bei dem unterschiedliche Objekte als gleichwertig betrachtet werden. Sie ist ein fundamentaler kognitiver Vorgang bei Wahrnehmung und Verständnis von Konzepten und Objekten, beim Entscheidungsprozess und bei allen Arten von Interaktion mit der Umwelt.

Kategorisierung und Klassifizierung bedeuten im Grunde genommen dasselbe, „Klassifizierung“ bezieht sich jedoch auf mathematische oder technische Prozesse oder Strukturen, „Kategorisierung“ auf Psychologie und Bedeutung. Der Begriff „Kategorisierung“ kann darüber hinaus das Festlegen der Klassen umfassen. Aus: Wikipedia

für unsere eigenen gedanklichen und realen Konstruktionen zu verwenden. Es wird immer wieder vergessen, daß die Fehler der jetzt agierenden Generationen später abgerechnet werden.

b) Das was ich im Bücherregal stehen habe, ist nur eine kleine Anzahl freiwirtschaftlicher Literatur, außerdem keine repräsentative Auswahl. Als ich nun auf die Idee kam, wenigstens mit den Titelseiten einige Bücher vorzustellen, stellte ich fest, daß es für eine Veröffentlichung an dieser Stelle zu viele sind. Bei der Frage der Auswahl habe ich dann resigniert, weil mich diese zu einer Wertung gezwungen hätte, die ich nicht für vorteilhaft hielt.

Am Folgetag kam das Thema dann aber wieder in mir hoch. Ich kam dann zum Schluß ohne Rücksicht auf Bewertungskriterien Titelseiten in verkleinerter Form (Reduzierung um 50%) vorzustellen. Ich habe mich dann bemüht, alte und neue freiwirtschaftliche Literatur, Kern- und Randbereiche und die Offenheit der Grenze dieser Kategorie zu verdeutlichen: Wer nun mehr wissen will über den einen oder anderen Titel oder dessen VerfasserIn, muß sich diese Informationen per Internet oder über ein Archiv besorgen.

oooooooooooooooooooooooooooo

## EINLEITUNG

Von Edgar Schorer

zu

Nicolaus Oresme

Bischof von Lisieux (1325 - 1382)

## Traktat über Geldabwertungen

(in Latein und Deutsch)

Jena 1937

Entwicklung und Fortschritt scheinen nicht geradlinig, sondern sprunghaft zu erfolgen, in stets wechselndem Auf und Ab. Doch nicht naiver Auffassung gemäß, die stete Wiederkehr lehrt, aber so: Ideen und Systeme wachsen vom Samenkorn zum Baume, vom Funken zum Brande, vom Schneeball zur Lawine, alles an sich ziehend, alles in sich schließend. Gleich der Natur bedeutet auch hier Vollentfaltung beginnender Zerfall. Zuviel Fremdartiges ward aufgenommen, zuviel Haltloses mit eingebaut. Wie aus

Sprengrung reifer Fruchtkapsel Kräfte zu neuer Generation frei werden, so zeugt auch im Geistigen der Abbau eines Systems den Aufbau eines neuen, anderen Lehrgebäudes. Äußerlich konträr, doch innerlich durch so vieles geeint steht das Neue da. Trümmer dienen auch ihm zum Baue, aber neue Einheit fügt sie zusammen Gleiches Geschick lauert des Neuen. Seine Zersetzung läßt Einzelglieder wieder deutlicher hervortreten. Eines davon gewinnt die Oberherrschaft und bezieht alle anderen in sein Leitmotiv ein Da in jedem Ding keimhaft Unendlichkeit wohnt, so strebt es über sich hinaus. Doch harte Wirklichkeit ruft ihm zurück, daß sein Name einer ist, der dem Nichts verwandt.

Diese Gedanken fordern Illustration. Physiokraten überwand den Merkantilismus. Doch was wären sie ohne ihn gewesen? SMITH triumphierte über die Versailler Schule. Reißen wir aus seinem Lehrgebäude heraus, was er ihnen entnommen, was bleibt da noch übrig? Größte und tiefste Lehren fand er bei QUESNAY und seinen Schülern vor: Freiheit, Steuerlehre, Staatsverschuldung, Waren- und Geldumlauf, Produktivität und vieles andere. Sozialisten lachten höhnisch über die Klassiker. Damit verleugneten sie ihre eigenen Quellen. Zerfällt der Marxismus, so müssen jene Lehren wieder stärker hervortreten und neue Entwicklung erfahren, die ihm, sei es als Stütze, sei es als Bekämpfungsobjekt, Grundlage boten-nationalistische Strömungen und klassische Lehre. Daher erfuhren wir gegen Ende letzten und zu Beginn dieses Jahrhunderts eine Neubelebung klassischer Lehre. Aber der Zerfall des Sozialismus bringt auch den seiner Bausteine mit sich. So dürften RICARDO, PROUDHON, MALTHUS, SIMONDI, OWEN in den Hintergrund treten, und sich die Tore der Zukunft einer neumerkantilistischen und neu-physiokratischen Richtung erschließen.

Zyklische Entwicklung neuester Wirtschaftswissenschaft weist daher folgendes Bild auf: Zerfall der großen Strömung, die, von klassischer Schule ausgehend, über sozialistisch-marxistische Lehrmeinungen, vom Liberalismus und Internationalismus getragen, sich in die jüngste Zeit hinzieht. Die österreichische, mathematische, anglosaxonische Schule brachten sie in ihrer kapitalfreundlichen Form zu höchster Blüte, während der deutsche Sozialismus und französische Syndikalismus besonders ihre kapitalfeindliche Seite ausbaute. Trotzdem dieses System im Gegensatz zu Merkantilismus und Physiokratie entstand, hat es doch seine letzten Wurzeln in diesen beiden. Als neuartige, aber nicht gegensätzlich gewordene Weiterbildung des Merkantilsystems, läßt sich die nationale Strömung ansprechen, die wiederum zwei grundverschiedene Formen annahm: die national-korporative Form, wie sie Italien darstellt, die national-bolschewistische Form, wie sie Rußland vergegenwärtigt. Erstere bejaht die bestehende Ordnung, die Existenz der Nachbarstaaten, Freiheit innerhalb der Eigengesetzlichkeiten. Letztere aber sucht

das Nationale bis zum Internationalen zu steigern, bedroht damit alles andere, ist im Grunde Form oder Typus des monistischen Nationalismus. Daher die Planungsversuche: Regulierung statt Willkür, heißt es. Im Grunde dreht es sich um etwas ganz anderes: die Hierarchie der Seinsbereiche: je straffer diese durchgeführt wird, desto stärker wird eine Sphäre in den Dienst anderer gestellt.

Die Frage Planwirtschaft oder nicht ließe sich auch dahin deuten: „Ist das nationale Ganze ein Organismus mit gleichgeordneten und sich natürlich gegenseitig dienenden Organen oder ist es einer mit hierarchischem Aufbau und oft widerstrebenden Kräften, die einander untergeordnet und gefügig gemacht werden müssen?“

Nach dieser Grundcinstellungsfrage stellt sich noch wesentlich die Gattungsfrage: Gibt es eine Planwirtschaft oder gibt es nicht vielmehr

Planwirtschaften? Letzteres fordert Bejahung. Denn es liegt auf der Hand, daß Planung, die rein äußerlich vom Willen eines Parteiausschusses wie in Rußland her auferzwungen wird, nichts zu tun hat mit Planung, die der wirtschaftlichen Eigengesetzlichkeit Rechnung trägt, die also eine interne ist. Es scheint sich eine dreifache

Planung, um nur größte Gruppen zu nennen, unterscheiden zu lassen: a) kapitalistisch-liberalistischer Planungsversuch (England), der von monetärer Wirtschaftsleitung ausgeht, und von Gelehrten wie KEYNES, KEMMERER, FISHER vortreten wird; die Wirtschaft soll innergesetzlich, aber einseitig und gewissen politischen Zielen gemäß gesteuert werden. Das typischste Mittel dazu ist monetäre Manipulation, gut deutsch Herumexperimentieren mit dem Gelde;

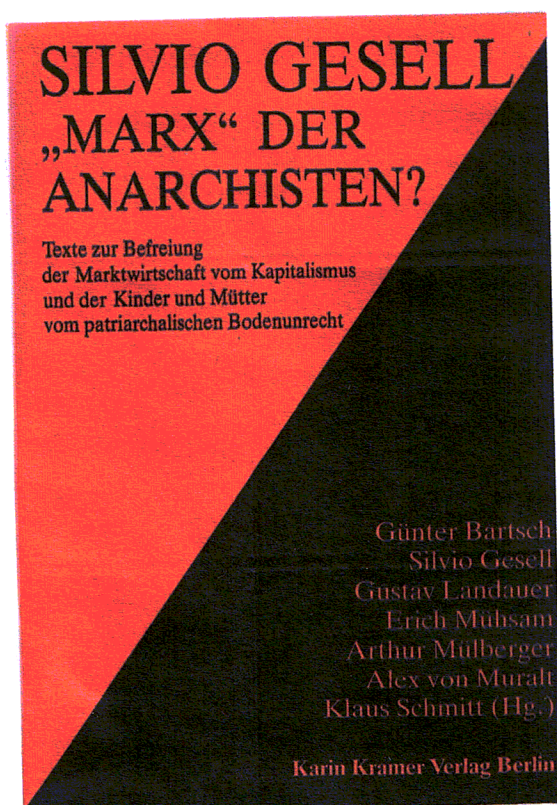
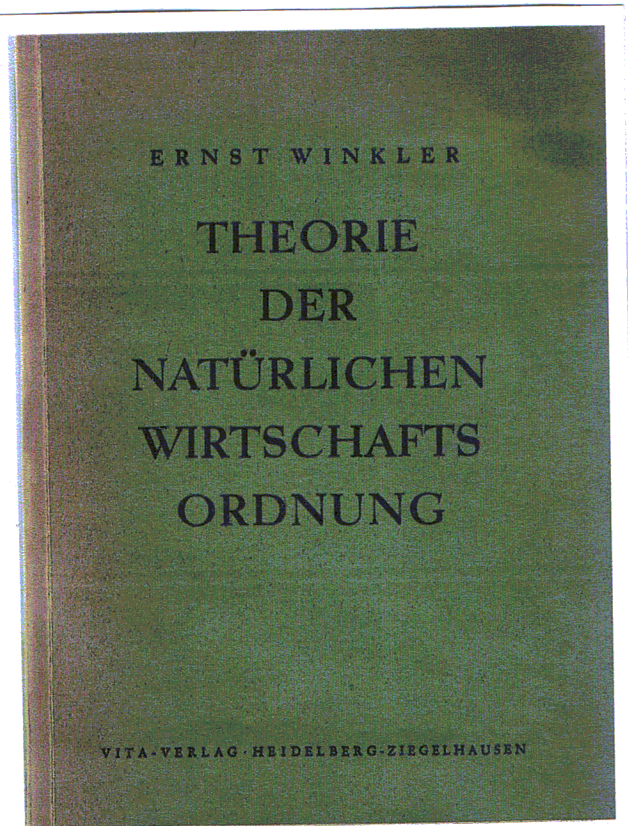
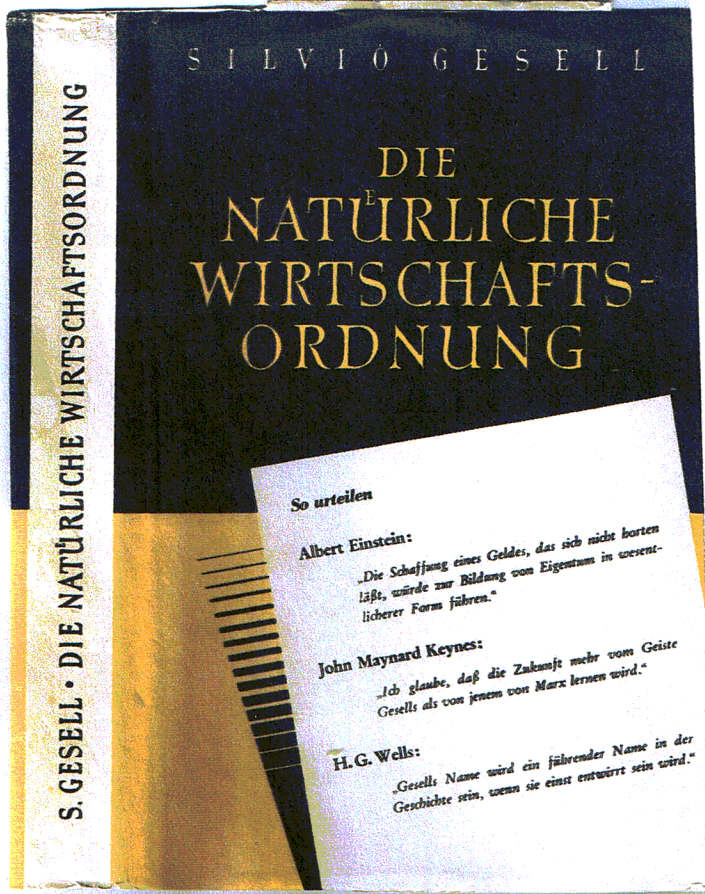
b) bolschewistischer Planungsversuch: ohne Rücksicht auf Mittel und Rückwirkung, in Mißkenntnis wirtschaftlicher Eigengesetzlichkeit, brutal erzwungen, verknüpft mit nächster Gefahr eines urplötzlichen, radikalen Zusammenbruches; c) national-korporativer Planungsversuch, der leider erst am Anfang seiner Verwirklichung steht, wirtschaftliche Eigengesetzlichkeit und Seinshierarchie in höchstem Maß berücksichtigen muß, größten Schwierigkeiten begegnen wird, aber eine sinnvollere Wirtschaft aufzubauen vermag.

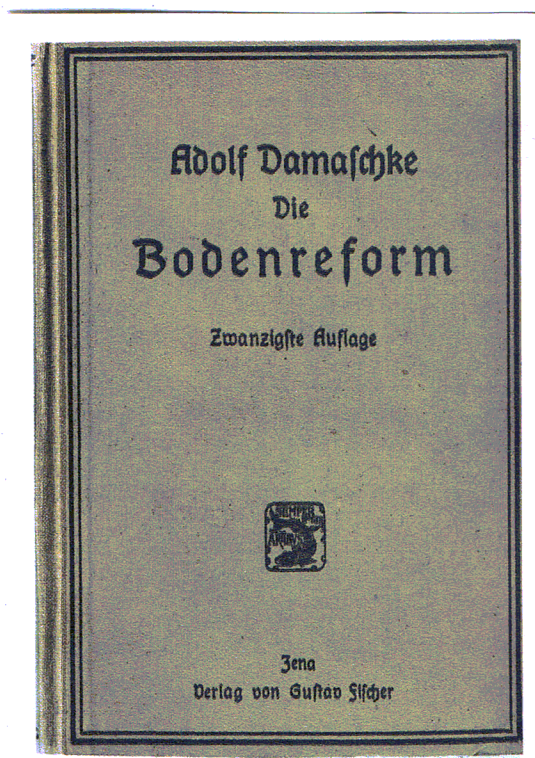
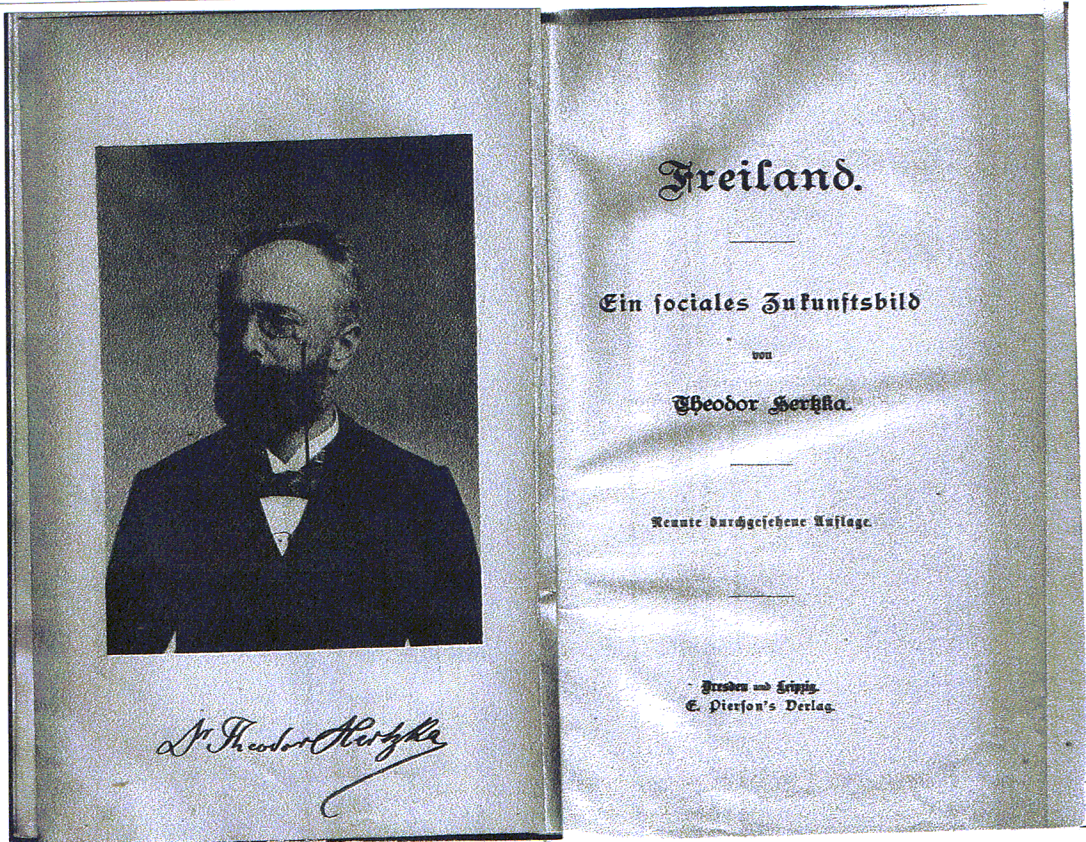
Zwei Probleme stellen sich: die Planung in ihrer Gestaltung und Auswirkung, sodann die Reaktion gegen die Planwirtschaft.

Einem Teilausschnitt der ersteren gilt diese Schrift: sie möchte einiges Licht auf die monetäre Wirtschaftsleitung werfen. Ernste Worte und tiefe Gedanken eines mittelalterlichen Kirchenfürsten werden da an unser Ohr klingen. ...

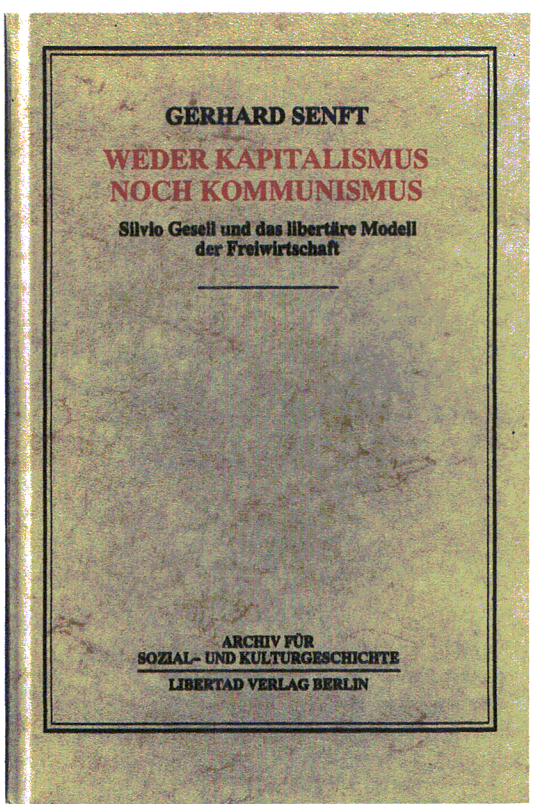
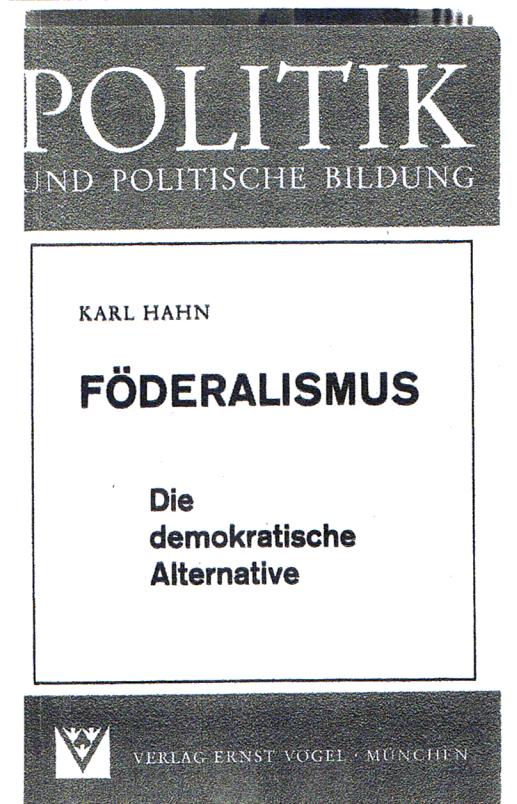
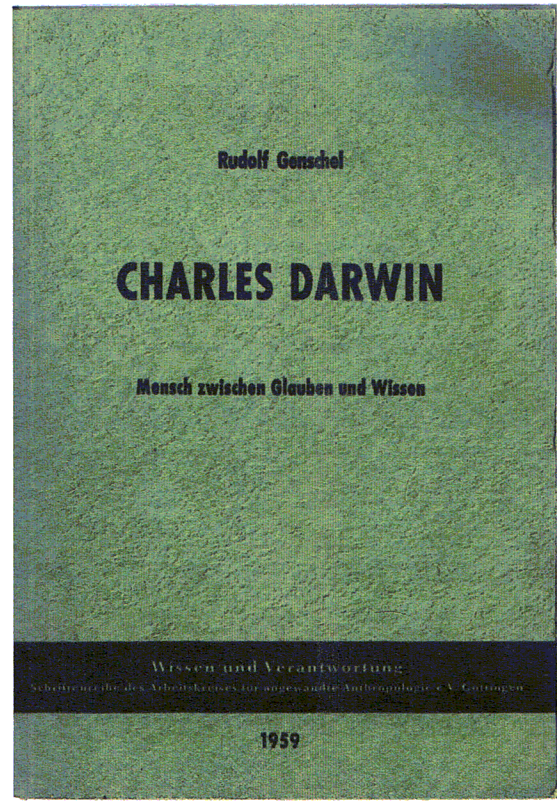
Seiten 1 - 3

(2 ½ Seiten von 31 Seiten Einführung)









SILVIO GESELL

## AN DIE ÜBERLEBENDEN

Ein Mann, der 1918, als überall der Ruf «Nie wieder Krieg!» ertönte, in einem offenen Brief an die deutsche Presse und in unzähligen weiteren Veröffentlichungen auf das genaueste darlegen konnte, warum in spätesten fünf- und zwanzig Jahren wieder Krieg sein werde — ein Mann, der nach den Worten von Lord Keynes «durchweg von einer leidenschaftlicheren, einer erregteren Hingebung für gesellschaftliche Gerechtigkeit durchströmt ist, als manche für einen Gelehrten schicklich finden», hat das unabstreibare Recht, heute gehört zu werden. Die vorliegende Gedankensammlung stellt einen Auszug aus über zwanzig Büchern Gesells, zahlreichen Aufsätzen und einigen Briefen dar, die in Argentinien, in Deutschland und in der Schweiz geschrieben wurden. Manches mag zu Widerspruch reizen, alles aber ist originell und anregend. Silvio Gesell ist in der Schweiz sehr zu Unrecht noch ein Unbekannter. Dieses Buch wird weite Kreise mit der Gedankenwelt Gesells vertraut machen. Dass es sich für den Leser lohnt, bestätigt kein Geringerer als der berühmte englische Historiker H. G. Wells, der nach seiner Bekanntschaft mit Gesells Werken schrieb: «Gesells Name wird führend bleiben».

**VERLAG FREIWIRTSCHAFTLICHER  
SCHRIFTEN, BERN**

## AN DIE ÜBERLEBENDEN




Gesammelt von SILVIO GESELL  
abgedruckt mit Genehmigung von Friedrich Salzmann

## Hundert Einwände und Bedenken gegen Freiland-Freigeld

Zusammengestellt und beantwortet  
von  
Fritz Schwarz

II. Auflage



P. F. H.

1925 - Pestalozzi-Fellenberg-Haus - Bern

## Geld und Kredit

als Störer der modernen Tauschwirtschaft

Von  
Dr. Franz Hochstetter

RUDOLF ZITZMANN VERLAG

FRIEDRICH SALZMANN

# BÜRGER FÜR DIE GESETZE

Hier werden jene Erziehungssysteme beleuchtet, von denen Pestalozzi behauptet hatte, dass sie «den Menschenverstand durch Hörsäle, Seminarien, Akademien und militärische Gewalt sicher und allgemein verschleichen». Die Darstellung umfasst das öffentliche Erziehungswesen zahlreicher Länder. Dem kritischen Teil folgt ein weit in die Zukunft weisendes Kapitel über Sinn und Inhalt wahrer Bildung, die Thomas Mann definiert als «Erkenntnis der Tatsache, dass Krieg nicht mehr erlaubt ist».

DK 332.402.235

FORSCHUNGSBERICHTE  
DES WIRTSCHAFTS- UND VERKEHRSMINISTERIUMS  
NORDRHEIN-WESTFALEN

Herausgegeben von Staatssekretär Prof. Dr. h. c. Leo Brandt

Nr. 437

Dr. Ingeborg Meyer

Finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut an der Universität Köln

Geldwertbewußtsein und Münzpolitik  
Das sogenannte Gresham'sche Gesetz im Lichte der  
Verhaltensforschung

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. G. Schmolders

Als Manuskript gedruckt



WESTDEUTSCHER VERLAG / KÖLN UND OPLADEN

1957

NICOLAUS ORESME

BISCHOF VON LISIEUX

(1325—1382)

TRAKTAT ÜBER  
GELDABWERTUNGEN

HERAUSGEGEBEN UND EINGELEITET VON

EDGAR SCHORER

DR. DER PHILOSOPHIE  
DR. DER STAATSWISSENSCHAFTEN, FREIBURG (SCHWEIZ)



VERLAG VON GUSTAV FISCHER IN JENA  
1937

5  
Die Todsünde  
der Nationalökonomie

von  
Dr. Otto Conrad

Privatdozent für politische Ökonomie an der  
Technischen Hochschule in Wien

Leipzig und Wien  
FRANZ DEUTICKE  
1934

Tauschbank  
und Schwundgeld als Wege  
zur zinslosen Wirtschaft

Vergleichende  
Darstellung und Kritik der Zirkulationsreformen  
P. J. Proudhons und Silvio Gesells

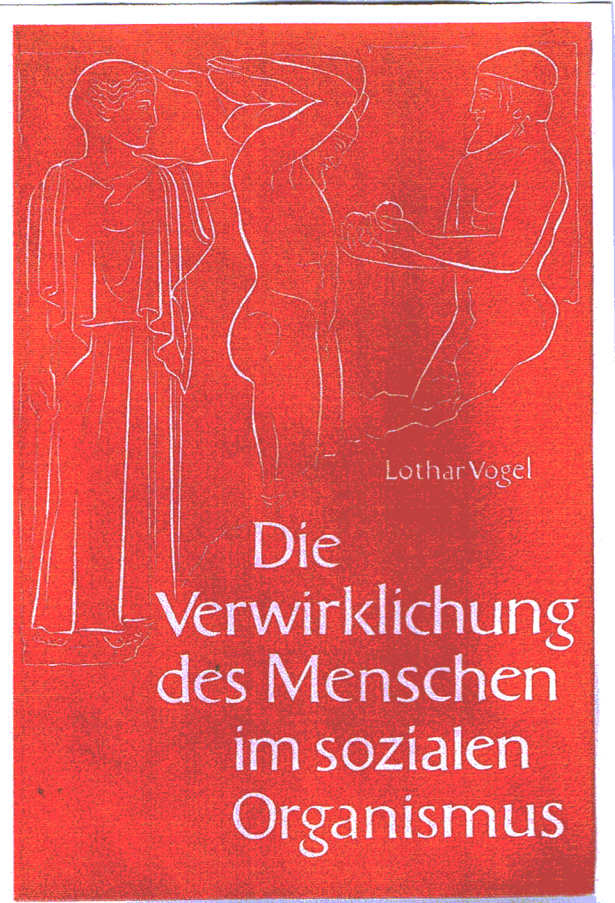
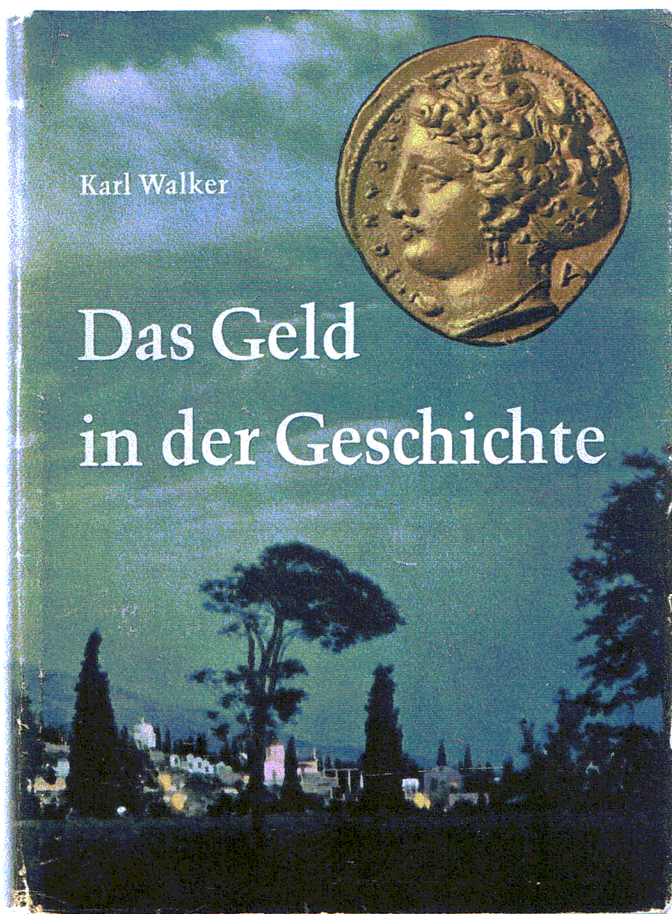
Von

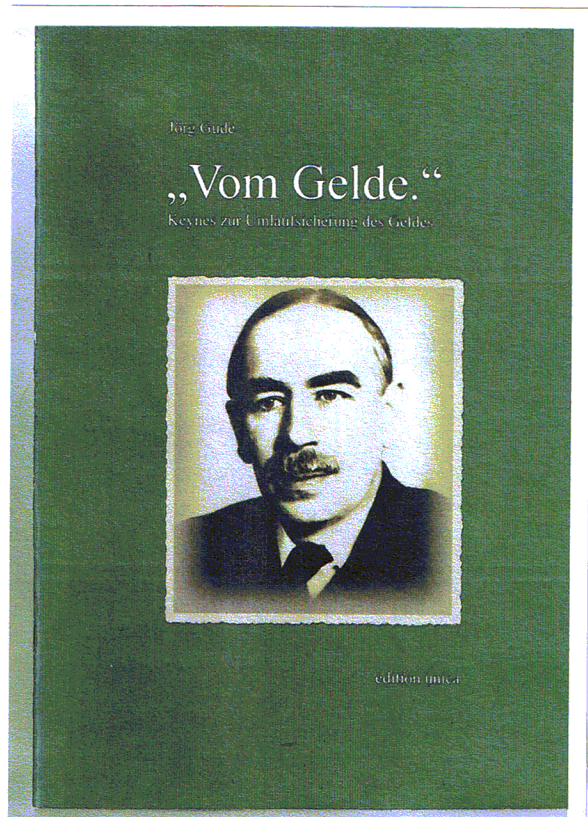
Dr. Hans Langelütke



1925

Jena







# STRUKTUREN DES AUFBRUCHS

Von der  
Konkurrenzgesellschaft zur  
Solidargemeinschaft

Herausgegeben von  
Vladimír Sviták

HIRZEL



GÜNTER BARTSCH

# Freiheit und Gerechtigkeit



# Enzyklopädie des Liberalsozialismus



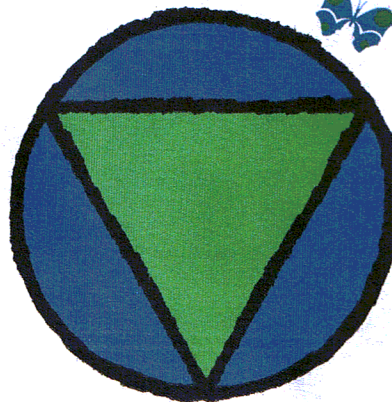
VERLAG FÜR  
SOZIAL  
ÖKONOMIE

# Umweltzerstörung durch Geld- und Bodenwucher

Reiner Bischoff



# GRÜNES LAND



Friedrich von Aß

**Brich die Macht des Geldes!**

De revolutionibus monetarum

Nikolai Berdjajew  
 Eduard Bernstein  
 Lily Braun  
 Martin Buber  
 Albert Camus  
 Adolf Damaschke  
 Milovan Djilas  
 Eugen Dühring  
 Michael Flürschheim  
 Benedict Friedländer  
 Henry George  
 Silvio Gesell  
 Emma Goldman  
 Theodor Hertzka  
 Alexander Herzen  
 Stefan Heym  
 Gustav Landauer  
 John Stuart Mill  
 Franz Oppenheimer  
 José Ortega y Gasset  
 Pierre Proudhon  
 Leonhard Ragaz  
 Rudolf Rocker  
 George Sand  
 Rudolf Steiner  
 Harriet Taylor  
 Leo Tolstoj  
 Simone Weil

Bruno P. Schliephacke

# Ezra Pound

Gelehrter

Dichter

Rebell

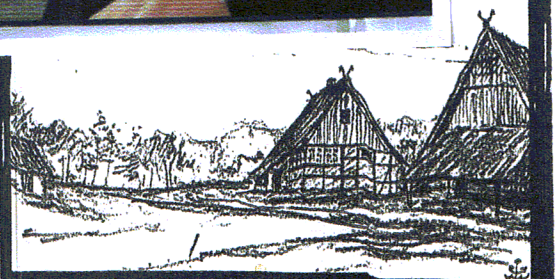
Hans Cohnsen



**Einer der  
auszog die Welt  
zu verändern**

Erinnerungen eines  
Jahrhunderts

**Knecht**



# Hohbeck

Lebenserinnerungen  
Der Siedler  
Karl und Margret Oetzel

## Gudrun Pausewang: Rosinkawiese

Alternatives Leben in den zwanziger Jahren



dtv

Daß die Wichstädter und die Bewohner der umliegenden Dörfer uns zu Sonderlingen erklärten, weil sie unser Verhalten, unsere Experimente nicht begriffen und unseren Lebensstil als ihnen fremd empfanden, störte uns nicht. Wir fühlten uns stark genug, dieses Außenseiterdasein anzunehmen und zu ertragen. Aber daß es uns nicht gelang, uns von den Erträgen der Rosinkawiese zu erhalten, quälte uns.

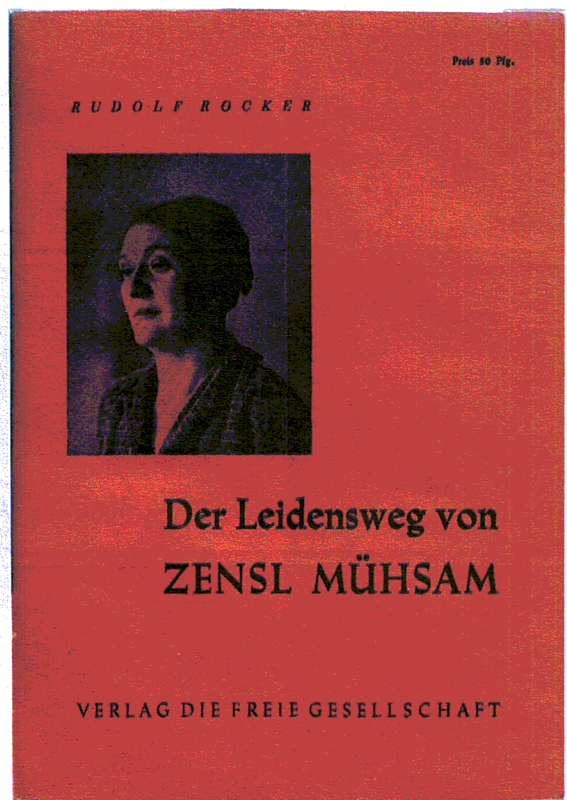
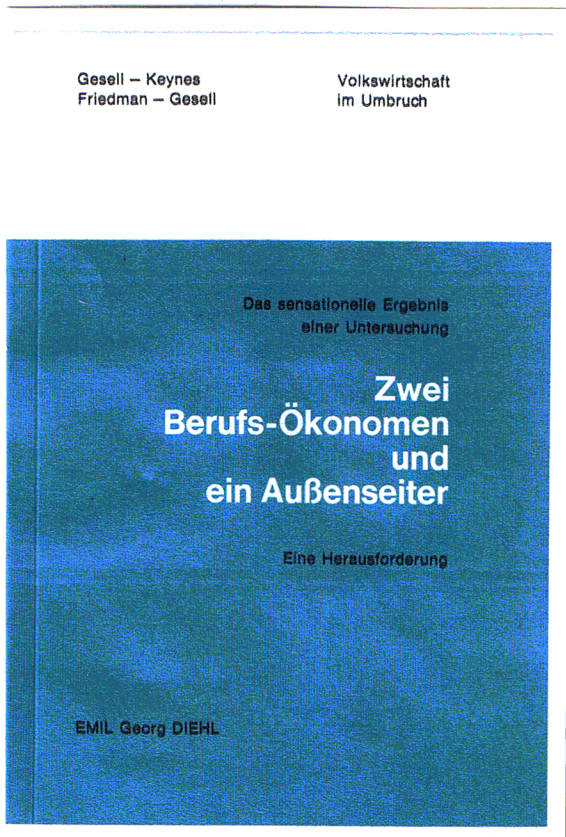
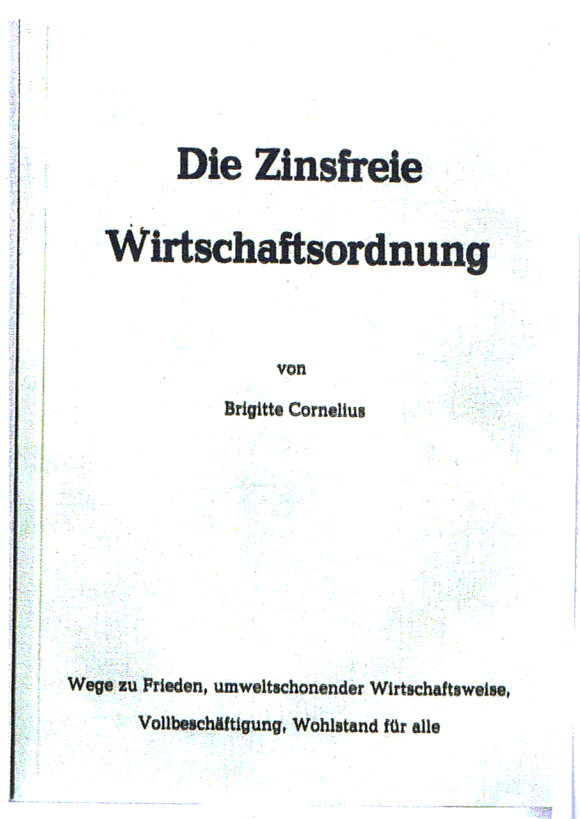
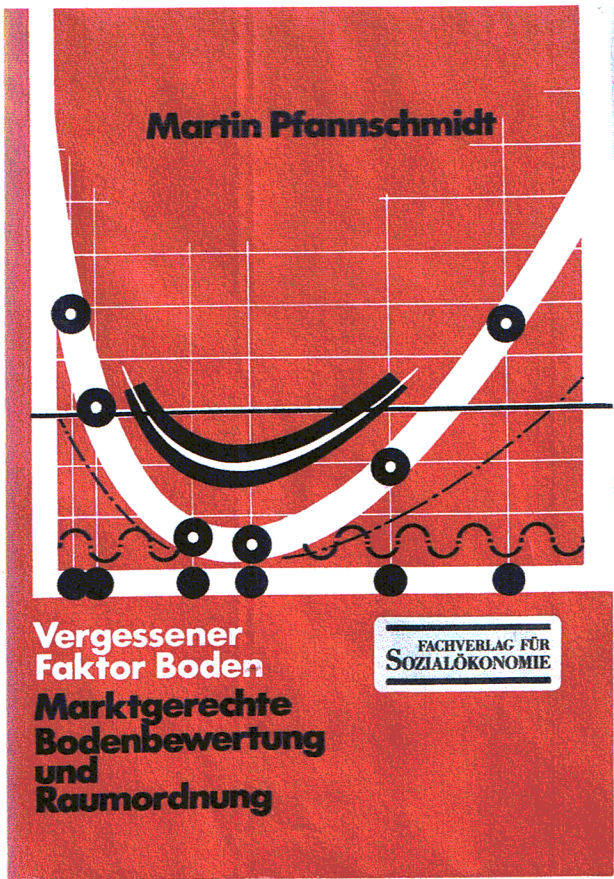
Besonders die Winter lähmten uns. Da gab es reichlich Zeit und Gelegenheit, in trübe Grübeleien zu versinken. Während des Winters war es nicht möglich, durch intensive Arbeit die großen und kleinen Erfolge auf unserem Land sichtbar werden zu lassen.

Wie dankbar waren wir dann für jeden Besuch! Außer Erni und dem Kniemann, die auch im Winter ab und zu hereinschauten, kamen vor allem in der kalten Jahreszeit Leute zu uns, die selber eine Siedlung betrieben und sich mit uns beraten und Vergleiche ziehen wollten. Während des Frühlings und Sommers konnten sie ihre Felder und Gärten nicht verlassen.

Es kamen aber auch Leute, die erst vorhatten, eine Siedlung aufzubauen, und bei uns Rat und Orientierung suchten. Ich erinnere mich an endlose Grundsatzdiskussionen. Oft verlor man dabei das Wesentliche aus den Augen und stritt um Nebensächliches. Die Gespräche drehten sich auch um die überall aufblühenden Reformen: die Landschulheime, die Nacktkultur, den Vegetarismus, die Freiland-Freigeld-Theorie des Silvio Gesell. Natürlich gab es auch Utopisten, Träumer und Schwärmer in dieser breitgestreuten Bewegung. Aber alles in allem war es, so meine ich in der Rückschau, eine gute Strömung, die wahrscheinlich die damalige Lebensweise in Mitteleuropa beeinflußt hätte, wäre sie nicht durch die politische Entwicklung in Deutschland erstickt worden.

Wenn der Besuch uns wieder verlassen hatte, sanken wir in die Einsamkeit zurück und fühlten uns wie auf einer abgeschiedenen Insel.

Erst die Gewißheit, daß ich wieder schwanger war – endlich! –, belebte uns. Unser zweites Kind sollte im September zur Welt kommen.





Prof. Dr. Hans Sveistrup

**Stirners  
drei  
Egoismen**

Wider

Karl Marx,  
Otmar Spann  
und die Fysiokraten

:SOZIALÖKONOMISCHE ARBEITSTEXTE 5:

Dieter Schad

**Freiheit und  
Ökologie**

Grundlagen und Ziele einer neuen  
wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät  
Folgt unsere Wirtschaft Naturgesetzen?  
Freiheit und Ökologie


FACHVERLAG FÜR  
SOZIALÖKONOMIE

»Anarchie ist Gesetz und Freiheit  
ohne Gewalt« · Uwe Timm zum  
60. Geburtstag

OPPO-Verlag

HEINZ HARTMUT VOGEL

**JENSEITS VON MACHT  
UND ANARCHIE**

 WESTDEUTSCHER VERLAG · KÖLN UND OPLADEN

WERNER ONKEN

**Natürliche  
Wirtschaftsordnung**  
unter  
kommunistischer Herrschaft  
und nach der Wende von 1989

FACHVERLAG FÜR  
SOZIALÖKONOMIE

WERNER ONKEN / GÜNTER BARTSCH

**Natürliche  
Wirtschaftsordnung**  
unter dem Hakenkreuz

Anpassung und Widerstand

FACHVERLAG FÜR  
SOZIALÖKONOMIE

**GEGEN  
DEN  
STROM**

von  
Johannes  
Schumann



GAUKE

**Carl von Ossietzky  
und Silvio Gesell**



**Eine  
Begegnung**  
zweier  
Gedanken-  
welten



von  
Werner Onken

VERLAG FÜR  
SOZIAL-  
ÖKONOMIE

Internationale Vereinigung für  
Natürliche Wirtschaftsordnung

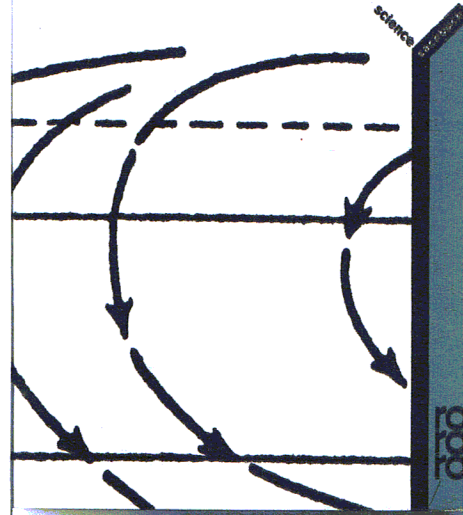
# Die Zukunft der Ökonomie

Eine Denkschrift  
an Wirtschaftswissenschaftler

FACHVERLAG FÜR  
SOZIALÖKONOMIE

Eckhard Grimmel

Kreisläufe und  
Kreislaufstörungen  
der Erde



Johannes Heinrichs

## REVOLUTION DER DEMOKRATIE

Eine Realutopie

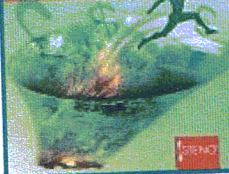
MAAS



### HEINRICHS SPRUNG aus dem TEUFELSKREIS

Sozialökologische Wirtschaftskritik, Band 1

14. überarbeitete Auflage, September 2007



## MAMA MONETA

oder die Frauenfolge

Wera  
Wendnagel

HELMER

# Klaus Popp das Märchen vom guten Zins

Auswege aufzeigen,  
Krisen verhindern

mit

FAIRCONOMY

THOMAS  
LANG:

# Geld und Zins als monetäre Ursachen des Wirtschafts- wachstums

FACHVERLAG FÜR **SOZIALÖKONOMIE**

Felix G. Binn

## SILVIO GESELL Der verkannte Prophet

— ein Beitrag zur  
Dogmen- und Wirtschaftsgeschichte  
des 20. Jahrhunderts  
mit aktuellen Bezügen —

Belegexemplar

Sonderdruck 3/94

# DER 3. WEG

Zeitschrift für die natürliche Wirtschaftsordnung

Freisoziale Alternative  
zu Kapitalismus  
und Kommunismus

## Der Zins im Kreuzfeuer

Aus der Sicht der Bundesbank:

„Der Zins und sein moralischer Schatten“

Von Prof. Dr. Otmar Issing,  
Chefvolkswirt und Mitglied des Direktoriums der Deutschen Bundesbank

Darauf entgegnen 17 Autoren:

Der Zins aus freiwirtschaftlicher Sicht

Otmar Issing: Der Zins und sein moralischer Schatten	S. 3
Werner Oelkes: Zins als An- gelpunkt von Wirtschaft und Moral	S. 7
Tristan Abromeit: Der Zins im Schatten des gesellschaftlichen Bewusstseins	S. 11
Ellner Rosenbohm: Zur Ver- sachlichung des Zinsbegriffs	S. 17
Juergen Typke: Leistungsloses Einkommen und die Überlegenheit des Geldes	S. 24
Carl Bos: Zins und Wirtschaftswachstum	S. 25
Horst Milkenaschke: Zinsbedingter Wachstums- zwang bis in die Katastrophe	S. 33
Friedrich Glaze: Die Kapital-Epigonien und ihre intellektuellen Schatten	S. 37
Hans-Joachim Führer: Der Zins und sein demagogisches Blendwerk	S. 44
Reiner Blachoff: Marktgemäße Zinsüberwindung möglich!	S. 47
Hans Bernhard Zill: Professor Issing und der Scharfsein	S. 49
Roland Galtmann: Mangelnde Wahrnehmung von hoher Warte	S. 51
Albrecht Müller: Der Preis einer Ware und des Kapitals	S. 53
Werner Rosenberger: Der Zins - Gedanken und Argumente	S. 55
Dietler Schwab: Wider den ungründlichen Märrchen	S. 58
Johannes Jemelzky: Verteidigung einer falschen Geldordnung trotz Kenntnis der wirklichen Zusammenhänge	S. 63
Johannes Hoffmann: Änderung des monetären Systems, Voraussetzung zur Vollendung der Marktwirtschaft	S. 65
Helmut Creutz: Die Schatten des Zinses sind nicht nur unmonetär	S. 67
Lösungsansatz: Horst Milkenaschke: Die Umlaufgeschwindigkeit Indemwährung	S. 73



Die Dramatik und Problematik des Zinses,  
zusammengefasst in einer Karikatur von Honoré Daumiers, ca. 1848

Einzelpreise 6,00 DM, Schweiz 9 sFr, Österreich 63 sB, Spanien 720 Ptas, Finnland 90 Fmk, Niederlande 9 flk, Frankreich 85 frs ISSN 0012-628 C 9477 E

Bernd Striegel

# Über das Geld

Geschichte und Zukunft  
des Wirtschaftens



Verlag Ulmer Manuskripte

Roland Wirth

# Marktwirtschaft ohne Kapitalismus

Eine Neubewertung der Freiwirtschaftslehre  
aus wirtschaftsethischer Sicht

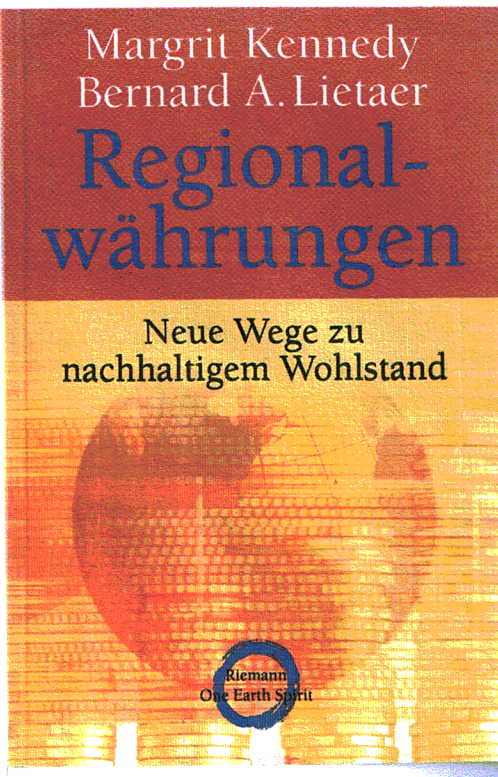


St. Galler Beiträge

Margrit Kennedy  
Bernard A. Lietaer

# Regional- währungen

Neue Wege zu  
nachhaltigem Wohlstand



Riemann  
One Earth Spirit



Volker Freystedt · Eric Bihl

# Equilibrismus

Neue Konzepte statt Reformen für  
eine Welt im Gleichgewicht

Mit einem Geleitwort von  
Peter Ustinov  
und einem Vorwort von  
Daniel Goeudevert

Signum

